

«Tag der offenen Moscheen» auch im Unteren Aaretal

Muslime geben Einblick in Gebets- und Lebensalltag

DÖTTINGEN (je) – Der vor zwei Jahren gegründete Verband Aargauer Muslime VAM hat am Samstag zu einem «Tag der offenen Moscheen» eingeladen.

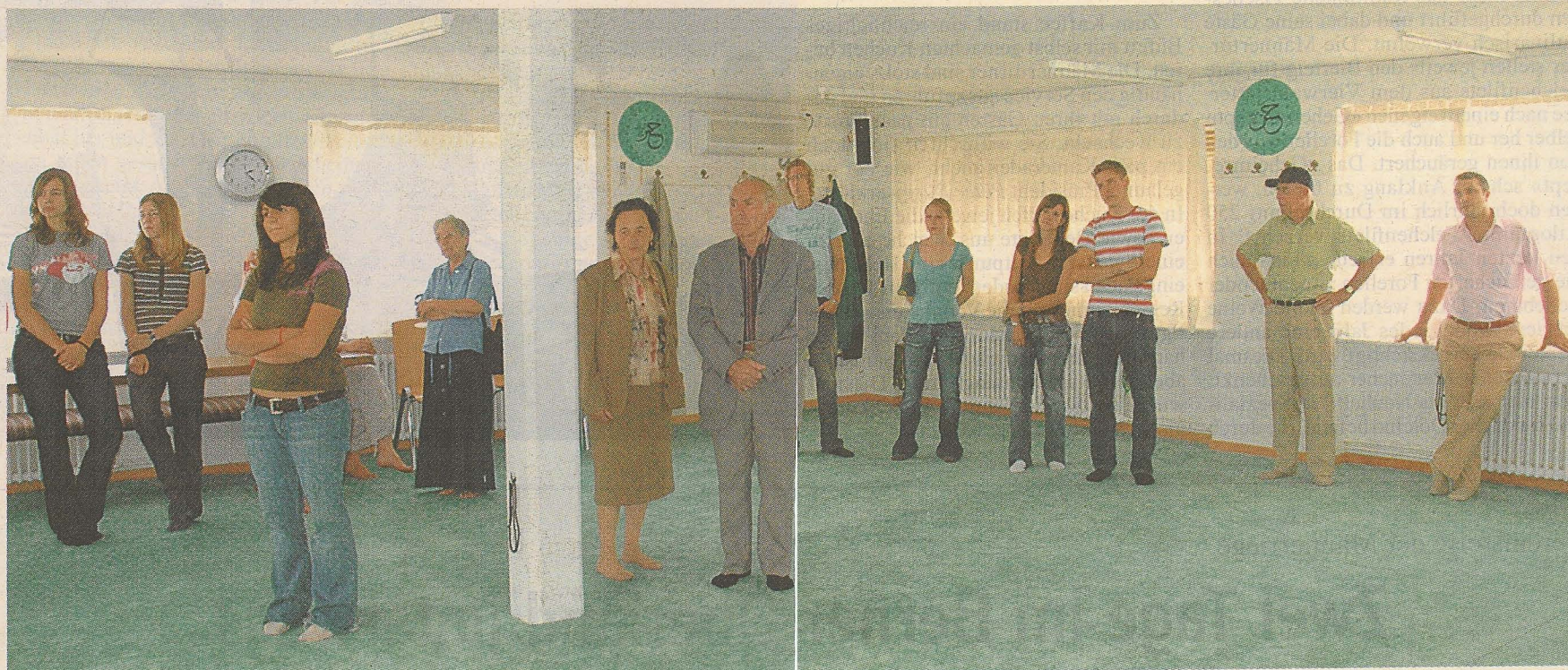
In diesem Zusammenhang hat auch der Türkische Kulturverein sich und seine Moschee an der Hauptstrasse 5 in Döttingen vorgestellt.

Ausführliche Informationen erhalten

Eigentlich stünden die Moscheen Nicht-Muslimen auch unter dem Jahr offen, erklärte dazu *Hamit Duran*, Sekretär des Verbands Aargauer Muslime VAM. Daher sei die gewählte Bezeichnung eigentlich nicht ganz richtig, aber einerseits verständlich und andererseits auch unmissverständlich als Einladung zu verstehen. Er und seine Gattin *Yasemin* haben die Döttinger Moschee, die «einen türkischen Touch» habe, den erfreulich vielen Interessierten vorgestellt. Das Interesse verteilte sich auf Junge und Jugendliche ebenso wie auch auf ältere Besucher beiderlei Geschlechts, und alle Interessierten kamen in den Genuss von ausführlichen Informationen rund um den Islam, das Alltagsleben in einem solchen Treffpunkt und die religiösen Bedeutungen.

Nach der Begrüssung begab sich die Schar auf einen «Erkundungsgang» durch das von den Mitgliedern des türkischen Kulturvereins in den vergangenen zwei Jahren mit grossem Engagement schön hergerichtete Gebäude. Die erste Station bildete der Gebetsraum der Frauen im Untergeschoss. Hier trafen sich die Frauen nicht nur zum Gebet, sondern auch zu gemeinsamen Unternehmungen und zum Austausch von Fragen und Erfahrungen, beispielsweise zu typischen Themen wie Kindererziehung, wie *Yasemin Duran* erläuterte. Die Trennung der Geschlechter sei keine explizite Vorschrift des Islam, aber in dieser Moschee auch aus den räumlichen Gegebenheiten angezeigt. Ein einziger Gebetsraum wäre schlicht zu klein für alle. Mit Lautsprechern können die Frauen die Ausführungen des Imam aus dem Obergeschoss mitverfolgen und die Gebetshandlungen analog zu den Männern vornehmen. Kalligrafische Schriftzüge in arabischer Sprache verzieren beide Gebetsräume.

Interessiert wurden Fragen gestellt, und so konnte etwa erfahren werden, dass die Moschee von rund 120 Mitglied-



Interessiert werden die Ausführungen im Gebetsraum der Männer verfolgt.

bern besucht wird und dass die Eltern ihre Kinder mitnehmen, dass diesen ein eigener Raum zur Verfügung steht, wo sie spielen und sich austoben können, aber dass sie auch an den Gebeten teilnehmen können. Die Ge- und Verbote des Islam würden für Jugendliche ab der

Pubertät wirksam, hielt *Yasemin Duran* fest.

Der Gebetsraum der Männer sei «etwas einfacher ausgestattet», führte im Obergeschoss *Hamit Duran* aus. Er wies auf die Gebetsnische des Vorbeters, des Imam, hin, und dass die Betenden stets

– und überall auf der Erde – in Richtung Mekka ausgerichtet seien. Von einer treppenartigen Erhöhung aus hält der Imam jeweils beim Freitagsgebet sowie an den beiden Festgebeten zum Opferfest und zum Ramadan Ansprachen an die Gläubigen. Auch die Gebetskette, eine vor allem im türkischen und Balkanraum verbreitete Tradition, wurde gezeigt. Sie entspreche in etwa dem christlichen Rosenkranz, und die 99 aufgefädelten Kugeln geben bei der Lobpreisung Gottes Hilfestellung.

Imame von türkischem Staat ausgebildet und gestellt

Die Döttinger Moschee ist stark türkisch geprägt, aber im Aufenthaltsraum finden sich Schweizer, türkische und albanische Fahne friedlich nebeneinander. Während der Führung war zu erfahren, dass der türkische Staat die Imame ausbildet, diese den jeweiligen Glaubensgemeinschaften im Ausland stellt und die Imame dort auch entlohnt. Diese seien dann jeweils für vier Jahre in der entsprechenden Gemeinschaft tätig. Die Gemeinschaften selbst hätten darauf keinen Einfluss, und die Imame seien auch nicht immer sehr gut auf ihren Einsatz in einer anderen Nation vorbereitet, wurde eingeräumt. Entsprechend seien auch erste Bestrebungen im Gange, beispielsweise in der Schweiz selbst Imame auszubilden, aber

diesbezüglich müssten noch viele – politische wie auch finanzielle – Hürden bewältigt werden, führte *Hamit Duran* an. Grundsätzlich gebe es hierzu allerdings kein Verbot, «und die meisten würden es begrüssen», ist der VAM-Sekretär überzeugt.

Nicht nur in die beiden Gebetsräume, auch in den Raum für die rituellen Waschungen vor dem Gebet sowie in ein Schulzimmer, in welchem die Kinder unterrichtet werden, wurde Einblick gewährt. Und nach dem Rundgang durften sich die Interessierten im Gemeinschaftsraum bewirten lassen. Mitglieder des türkischen Kulturvereins, welchem seit rund einer Woche ein neuer Vorstand und mit *Gökmen Gökdemir* auch ein neuer Präsident vorsteht, hatten ein vielfältiges Büfett hergerichtet, welches mit allerhand Köstlichkeiten auch einen Einblick in die kulinarischen Eigenheiten vermittelte.

Mit dem «Tag der offenen Moschee» will es der türkische Kulturverein in Döttingen zudem nicht bewenden lassen, der neue Präsident plant, auch mit weiteren Veranstaltungen an die Öffentlichkeit zu treten und so ganz im Sinne des VAM Vorurteile und Berührungängste abzubauen zu helfen. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich bereits am Samstag ein Bild der offenen Gastfreundschaft der Gemeinschaft machen.



Yasemin und Hamit Duran heissen die Gäste in der Moschee willkommen.